

Buchhandels, unter strengster Wahrung ihrer Selbständigkeit, sich einander näher zu führen und so die gegenseitigen Beziehungen freundlicher zu gestalten. Die erste Gelegenheit hierzu bietet der Leipziger Ortsausschuß durch Veranstaltung einer Gehilfen-Kantatefeier, Sonntag den 1. Mai 1904, im blauen Saale des Kristallpalastes, bestehend in Kommerz, Vorträgen und Unterhaltungsmusik. Der Beginn ist auf 6 Uhr festgesetzt; der Eintritt ist frei. Auch auswärtige Kollegen sind willkommen. Anmeldungen sind zu richten an den Vorsitzenden des Ortsausschusses, Herrn Georg Korczewski, im Hause Bibliographisches Institut in Leipzig.

#### Neue Bücher, Kataloge u. für Buchhändler.

Juristische Novitäten. Internationale Revue über alle Erscheinungen der Rechts- und Staatswissenschaften nebst Referaten über interessante Rechtsfälle und Entscheidungen. Verlag von Johann Ambrosius Barth in Leipzig. X. Jahrgang, Nr. 4, 15. April 1904. 8°. S. 49—64.

Catalogue of foreign theological books comprising bibles in various languages and commentaries thereon, fathers and doctors of the church, writings of the reformers, liturgiology, hymnology etc. and including many rare and interesting items. Antiquariats-Katalog No. XC (April 1904) von B. H. Blackwell in Oxford. 8°. 54 S. 1811 Nrn.

Leixner, Otto von, zum Kampfe gegen den Schmutz in Wort und Bild. Ein Mahnwort und ein Aufruf. [Sozialer Fortschritt. Hefte und Flugschriften für Volkswirtschaft und Sozialpolitik. Eingeleitet von Professor Dr. W. Sombart, Breslau, und unter Mitwirkung erster Sachkenner für Gebildete aller Kreise geschrieben. No. 10]. 8°. 20 S. Leipzig 1904, Felix Dietrich. Preis 15 s.

Auf dieses beherzigenswerte Mahnwort werden wir noch ausführlicher zurückkommen.

Catalogue mensuel de livres d'occasion anciens et modernes de la Librairie ancienne Dorbon Père, Lucien Dorbon fils, successeur, à Paris, 6, rue de Seine. No. 248, 15. April 1904. 8°. 67 S. 943 u. 122 Nrn.

Das literarische Echo. Halbmonatsschrift für Literaturfreunde. Herausgeber Dr. Josef Sttlinger. Verlag von Egon Fleischel & Co. in Berlin. VI. Jahr, Nr. 13 u. 14 (1. u. 2. Aprilheft). 4°. Sp. 890—1034 mit 2 Porträts.

Enthält viele literarisch-kritische Artikel.

Karl Georgs Schlagwort-Katalog. Verzeichnis der im deutschen Buchhandel erschienenen Bücher und Landkarten in sachlicher Anordnung. IV. Band 1898—1902. Verlag von Gebrüder Jänecke in Hannover. 42. Lfrg. Lex.-8°. S. 1325—1356. Predigten — Ptolemaeus.

Medizinische Literatur. Ein Verzeichnis der neuesten deutschen u. ausländischen Erscheinungen auf dem Gebiete der gesamten Medizin (einschliessl. der Dissertationen) nebst kritischen Besprechungen. (Mit Raum zur Empfehlung und Einstempelung der Sort.-Fa.) Verlag von Benno Koenen in Leipzig. IV. Jahrg. No. 4, 20. April 1904. Kl. 8°. S. 97—128. No. 994—1306.

PHG-Anzeiger. Organ für die Angestellten der Neuen Photographischen Gesellschaft A.-G. in Berlin-Steglitz. 1. Jahrgang, No. 1. 4°. 4 S. Verlag der Neuen Photographischen Gesellschaft A.-G. in Steglitz-Berlin.

Für die Angestellten der Neuen Photographischen Gesellschaft gratis.

Philosophie. Zur Hundertjahrfeier Immanuel Kants. Antiquariats-Katalog No. 47 der J. Ricker'schen Universitäts-Buchhandlung in Giessen. 8°. 186 S. 5457 Nummern.

Dieser außerordentlich reichhaltige Katalog über das Gesamtgebiet der Philosophie sei besonderer Beachtung empfohlen.

Allgemeine Militär- und Sport-Bibliographie. Monatsbericht über die Militär- und Sportliteratur des In- und Auslandes. Organ für militärische Winterarbeiten nebst literarischen Aufsätzen und Besprechungen. Verlag von Buchschwerdt & Co. in Leipzig. XIII. Jahrgang 1904, Nr. 3, März. Gr. 8°. S. 41—56.

Druckerei und Verlags-Aktiengesellschaft „Veykam“ in Graz. — Der Reingewinn 1903 beträgt 157 543 K (i. V. 148 753 K), der Gewinnvortrag aus dem Jahre 1902 6784 K, zusammen 164 328 K. Es wird beantragt, hiervon den Betrag von 40 000 K dem Reservefonds zuzuführen, sodann den Pensionsfonds durch Zuschreibung von 40 000 K auf 180 089 K zu erhöhen und 8 Prozent Dividende mit 80 000 K zur Verteilung zu bringen, den Rest mit 4328 K aber auf neue Rechnung vorzutragen.

#### Personalmeldungen.

Wassilij Wereschtschagin †. — Nunmehr kann es als sicher angenommen werden, daß der berühmte russische Maler Wassilij Wereschtschagin beim Untergang des russischen Kriegsschiffs „Petropawlowsk“ vor Port Arthur mit ums Leben gekommen ist. Der Maler wurde am 26. Oktober 1842 zu Tscherepovets im Gouvernement Nowgorod geboren; er besuchte die Marine-schule in St. Petersburg und wurde Offizier, nahm aber bald Urlaub, um sich der Malerei zu widmen. Zu diesem Zwecke studierte er an der St. Petersburger Akademie, unternahm 1861 eine Studienreise nach Deutschland, Frankreich und Spanien und ließ sich in Paris nieder, wo der berühmte Historienmaler Gérôme sein Lehrer war. Hier erwachte seine Vorliebe für den Orient und große buntfarbige Massenaufzüge. Die „Allg. Ztg.“ (München) schildert den weiteren Studien- und Lebensgang Wereschtschagins wie folgt: Seine Kunst erlangte während eines zweijährigen Aufenthalts im Kaukasus (1864—66) ihre Selbständigkeit und Reife. Hier beschäftigte er sich, insbesondere mit dem Studium des Terrains, der Felsenlandschaften und der atmosphärischen Phänomene — bekanntlich Motive, die zu den schönsten auf seinen zahlreichen Bildern gehören. Auf der Expedition nach Turkistan bewährte er sich als tapferer Soldat und als Soldatenmaler; nach dem Friedensschlusse ging er wieder nach Paris, um im großen historischen Stil zu arbeiten. Im Jahre 1869 treffen wir ihn, den Unermüdeten, nach steter Vertiefung Strebenden in Sibirien. Auf seinen Reisen lernte er den deutschen Maler Horschelt, einen Spezialisten der Kaukasuslandschaft, kennen. Mit diesem kam Wereschtschagin auch nach München (1870—1873) und erwarb hier zahlreiche Freunde und Schüler. Mit König Eduard VII. — damals Prinz von Wales — reiste er 1874 nach Indien, wo eine Reihe seiner stimmungsvollsten Landschafts-, Vegetations- und Architekturbilder entstand. Er war, abgesehen von seiner Bedeutung als Kriegsmaler, der bedeutendste Indienmaler unsrer Zeit. Der russisch-türkische Krieg rief ihn im Jahre 1877 wieder ins Feld. Er verließ Paris, wo er damals religiöse Bilder malte, nahm als Offizier und Adjutant an der Erstürmung von Plewna teil und fungierte als Sekretär des Generals Strukow bei den langwierigen Friedensverhandlungen. In diesem blutigen, an Menschenverlusten so reichen Kriege wurde Wereschtschagin Kriegsmaler und — Friedensapostel. Er schildert den Krieg furchtbarer, realistischer, blutiger, als je ein Maler vor ihm; er predigt gegen den Krieg, indem er malt, wie er ist, ohne opernhafte Ausschmückung und Dekorationen. Er ist Maler des wirklichen, menschenmordenden Krieges. Seine Kriegsbilder mit ihrer entsetzlichen Realistik ewekten Schrecken und Abscheu — sie weckten die Sehnsucht der Völker nach Frieden. Im Jahre 1884 ging der Maler wieder nach Indien; er verweilte in Syrien und an den heiligen Stätten in Palästina und gewann hier Eindrücke zu einer Reihe von Heiligenbildern, zu Schilderungen aus dem Leben Christi mit starker Betonung des Ethnographischen und Archäologischen. Es folgten stimmungsvolle Landschaften aus Moskau und der „Feldzug Napoleons I.“ in elf Bildern. Wereschtschagin hat mit gleicher Kunst und mit gleichem Mute den Säbel, den Pinsel und die Feder geführt. Seine „Reise-skizzen aus Indien“, „Skizzen und Erinnerungen“, „Vom Kriegsschauplatz in Asien und Europa“, „Lebenserinnerungen: Meine Jugendjahre“, „Autobiographien unbedeutender Leute“ sind auch in deutscher Sprache erschienen. Als Seltenheit mag noch hervor-gehoben werden, daß Wereschtschagin seinerzeit den ihm von der St. Petersburger Akademie angebotenen Professortitel mit der Bemerkung ablehnte, daß er alle Auszeichnungen als durchaus schädlich für die Kunst betrachte.

(Sprechsaal.)

#### Anfrage

#### betreffend vorausbezahlte Inserate bei Verkauf des Verlagsunternehmens.

Ein im Herbst und Frühjahr jedes Jahres erscheinendes Unternehmen mit großem Inseraten-Anhang ist vor kurzem verkauft worden. Eine größere Anzahl Inserate ist für zwei Ausgaben an den Vorbesitzer vorausbezahlt worden und muß jetzt in der Frühjahrsausgabe vom neuen Besitzer unberechnet abgedruckt werden, da bereits bezahlt.

Der Vorbesitzer ist in diesen Fällen doch wohl verpflichtet, die Hälfte der Einnahme für diese Inserate dem neuen Besitzer zu übergeben? Besondere Abmachungen nach dieser Richtung hin sind nicht getroffen. Die betreffenden Inserate hätten, wenn sie nicht vorausbezahlt worden wären, von dem neuen Besitzer leicht erlangt werden können.

M.